

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

1/2008



EINBLICK Die neuen Mitglieder des Kirchengemeinderats Seite 6-7

Karfreitag feiern?

Karfreitag – Jesus trug sein Kreuz nach Golgatha, um einen einsamen Verbrechertod zu sterben.

Karfreitag – am Kreuz entdecken wir einen Unschuldigen, der schuldig gesprochen wurde und hingerichtet wird.

Karfreitag – Jesus ruft am Kreuz: „Es ist vollbracht!“ und verkündet uns allen seinen Sieg über die Sünde von uns Menschen.

Karfreitag ist für evangelische Christen einer der wichtigsten Feiertage im Kirchenjahr. Doch vielen fällt es schwer, ein angemessenes Verhältnis zu diesem Tag zu entwickeln. Wie können wir heute Karfreitag feiern?

Darauf möchten wir eine Antwort in unserem thematischen Teil wagen. Außerdem wollten wir Ihnen die Neuerungen in der Arbeit des Kirchengemeinderates nahe bringen und Ihnen die diesjährigen Konfirmanden vorstellen. Viel Freude und spannende Entdeckungen wünscht Ihnen beim Lesen

Ihr

Pfr. Christof Gebhardt



Aktuelle Termine und Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 8**

KARFREITAG

Traditionell ist der Karfreitag der höchste Feiertag der evangelischen Kirche, der Tag, an dem wir zurückblicken auf den Tod Jesu am Kreuz. Es gibt „einfachere“ Feiertage, fröhlichere, wie Weihnachten oder Ostern. Zunehmend tun sich Menschen schwerer mit der Bedeutung eines Tages, der an den gewaltsamen Tod Jesu erinnert. Dennoch – Hauptsymbol der Christen weltweit und zu allen Zeiten ist nach wie vor das Kreuz, nicht die Krippe, nicht das leere Grab. Wie kommt es, dass wir uns mit dem Kreuz ein römisches Tötungsinstrument in unsere Kirchen und um den Hals hängen?



KARFREITAG – ein hartes Erlebnis

Der Karfreitag war ein harter und dunkler Tag. Hart für die römischen Legionäre, die diese Härte sicher gewohnt waren und schon froh sein mussten, wenn nur drei Verurteilte gekreuzigt wurden und kein allgemeiner Aufstand ausbrach.

Hart für Pilatus, der sich trotz persönlicher Sympathie der allgemeinen Stimmung beugte und Jesus zum Tod verurteilte. Ein harter Tag auch für den Hohen Rat Israels, denn die Hardliner setzten sich durch – sie sahen keine Alternative als hart durchzugreifen und Recht und Gesetz mit Gewalt durchzusetzen. Besonders hart und dunkel war der Tag für die Anhänger Jesu, die zwölf Jünger und viele Frauen und Männer, die so viel Hoffnung auf Jesus gesetzt hatten. Ihre Träume platzten am Karfreitag, die meisten flohen voller Angst und auch den mutigsten unter ihnen blieb nichts anderes als fassungslos und weinend unter dem Kreuz zu stehen und mit vielen anderen dem Sterben Jesu zuzusehen.

KARFREITAG – das Ziel des Weges Jesu

Für Jesus selbst war dieser Tag nicht nur dunkel, hart und sinnlos, sondern wir staunen über das letzte Wort, das von ihm am Kreuz überliefert ist: *Es ist vollbracht!* (Johannes 19, 30).

Bei ihm ist am Ende keine Verzweiflung, sondern fast Aufatmen und Erleichterung.

Schon lange vor Karfreitag gewinnt man in den Evangelien den Eindruck, dass Jesus genau weiß, was auf ihn zukommen wird. Mehrmals sagt er seinen Jüngern, dass er leiden und sterben muss (z.B. Markus 8,31-33; 9,30-32) und dass er auferstehen wird. Er lässt sich von den Protesten seiner Jünger nicht von diesem Weg abbringen. Am Abend vor Karfreitag ringt er im Garten Gethsemane mit seiner eigenen Furcht vor dem Tod und kann dann doch diesen Weg als den Weg annehmen, der ihm von Gott dem Vater aufgetragen ist (Markus 14, 32-38).

Jesus kann hinter seinem schweren und harten Weg eine tiefe Bedeutung sehen, die er dann nach seiner Auferstehung an seine Jünger weitergibt, z.B. an die beiden seiner Anhänger, zu denen er auf dem Weg nach Emmaus sagt: *Musste nicht Christus dieses erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.* (Lukas 24, 26f).

KARFREITAG – im Licht der Bibel

Karfreitag war der Tag vor Beginn des jüdischen Passafestes. Israel feiert an diesem Fest die Befreiung aus Ägypten. Sie denken zurück an die zehn Plagen, die die Ägypter erdulden mussten. Um vor der zehnten Plage verschont zu werden, schlachtete jede israelitische Familie ein Lamm und kennzeichnete die Pfosten ihrer Haustür mit dessen Blut. So wurden sie vor dem Todesengel verschont, der die Erstgeborenen töten sollte. Jesus wird mit diesem Passalamm identifiziert: Er stirbt stellvertretend, damit alle, die auf ihn vertrauen, nicht in ihrer Sünde sterben,

sondern leben. Das Prophetenwort in Jesaja 53,4-5 spricht hunderte von Jahren zuvor aus, was an Karfreitag geschieht: *Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Für Paulus ist der Karfreitag so wichtig, dass er im Kreuz Jesu das zentrale Thema seiner Verkündigung sieht: *... ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Christus den Gekreuzigten* (1. Korinther 2, 2). In der biblischen Deutung und Bedeutung ist der Karfreitag also nicht nur das dunkle Vorspiel für die Auferstehung Jesu an Ostern, sondern hat seinen eigenen tiefen Sinn: Jesus stirbt stellvertretend für unsere Sünde und macht uns dadurch den Weg zu Gott frei.

KARFREITAG feiern?

Karfreitag ist sicher kein Tag der Freude und des Jubels. Dem tragen wir Rechnung, indem auf Schmuck in der Kirche bewusst verzichtet und der Gottesdienst schlicht gehalten wird. Es ist dem Charakter des Tages sicher am besten angemessen, ihn still und ohne großes Programm zu begehen. Ich persönlich nehme mir meist Zeit, die Passionsgeschichte zu lesen (z.B. in Markus 14-15) und Stücke aus Bachs Matthäuspassion zu hören.

Markus Schanz

Die Aufgaben in unserem Kirchengemeinderat

Die Aufgaben in einer Kirchengemeinde sind viele und sie sind vielfältig. Der Kirchengemeinderat muss sehen, wie er diese Aufgaben anpackt und bewältigt. Da geht es z.B. um die diakonischen Aufgaben. Wie gehen wir mit Menschen bei uns um, die Hilfe und Unterstützung brauchen? Welche Angebote können wir mit welchen finanziellen Mitteln machen? Wie kann der gute Standard der Sozialstation erhalten werden? Oder die besonderen Anliegen der Jugendarbeit?

Auch die Kirchenmusik braucht eine besondere Aufmerksamkeit und besondere fachliche Kompetenzen.

Es wird schnell klar, dass all diese Aufgaben auch in anderen Gemeinden anstehen und es deshalb sinnvoll ist, mit anderen Kirchengemeinden in Kontakt zu kommen und Informationen auszutauschen. So geht es darum, dass der Kirchengemeinderat Bescheid weiß, was in unserer Kirche in Württemberg läuft, aber auch weit darüber hinaus. Beispielsweise sind Kontakte zur weltweiten Mission der Kirche wichtig und auch zum Gustav-Adolf-Werk, einer Vereinigung, die sich um die evangelischen Christen in der Diaspora kümmert.

Es zeigt sich, dass eine Kirchengemeinde ein lebendiger Organismus ist, der sich vernetzen muss. Deshalb gibt es auch Vertreter von Flein in der Bezirkssynode.

Das über den Tellerrand schauen hat aber nur Sinn, wenn auch in der eigenen Gemeinde ein Gemeindeleben stattfindet, bei dem sich möglichst viele Menschen aufgehoben und zu Hause fühlen. Deshalb gibt es eine Aufgabenteilung der Kirchengemeinderäte, es gibt Beauftragte für einzelne Fachbereiche

z.B. den Bauausschuss, ein beschließendes Untergremium des Kirchengemeinderats. Aber letztlich trägt der Kirchengemeinderat immer in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die einzelnen Aufgaben. Das bedeutet, dass die Kirchengemeinderätinnen und -räte kommunikationsfreudige und kooperationsfreudige Menschen sein müssen.

Die erste Aktivität des neuen Gremiums bei der Klausurtagung in Löwenstein hat schon eindrucksvoll bestätigt, dass dies der Fall ist. Das lässt auf eine gute Arbeit hoffen.

Hier nun die einzelnen Aufgabenbereiche und ihre personelle Zuordnung:

- Zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderates: Reiner Scheerle
- Vertreter in der Bezirkssynode neben den beiden Pfarrern: Lilli Stähle, Nicole König, Reinhard Buyer
- Bauausschuss: Nicole König, Markus Schanz, Reiner Scheerle, Lilli Stähle, Hartmut Winkler
- Vertreter im Distriktsrat: Martin Berroth, Markus Schanz
- Beauftragte für Kirchenmusik: Ulrike Zorn
- Missionsbeauftragte/r: N.N.
- Diakoniebeauftragte: Ursula Wüstholtz
- Vertreterin in der Charlotte Eberspächer-Stiftung: Lilli Stähle
- Beauftragter für das Gustav-Adolf-Werk: Martin Berroth
- Beauftragter für die Jugendarbeit: Christof Gebhardt

Reinhard Buyer

Dem Herrn Pfarrer am Ohr gezupft

Das hätten Sie auch gerne schon einmal? Nun – wir haben! Das hatte allerdings weniger erzieherischen Charakter ...

Am Freitag, den 11.01.2008 trafen sich alle gewählten Kirchengemeinderäte, die beiden Pfarrer, unsere Diakonin Frau Meider und die Kirchenpflegerin Frau König in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein zu einer Klausurtagung. Diese stand in der Hauptsache unter dem Motto: Wir lernen uns als neues Gremium erst einmal richtig kennen. Nach dem Abendessen erlebten wir einen Spieleabend der besonderen Art mit Pfr. Gebhardt. Unter anderem bekamen wir die Aufgabe, uns auf unterschiedliche Arten zu begrüßen: freundlich oder aggressiv und die beliebteste Begrüßung wurde: Ja, das Zupfen am Ohr. Wenn Sie also demnächst zwei Kirchengemeinderäte beim Ohrenzupfen beobachten, dann wissen Sie: die begrüßen sich nur. Auch mit „blindem Vertrauen“ machten wir Bekanntschaft, indem wir uns mit geschlossenen Augen nur von den Handzeichen unseres Übungspartners auf unserer Schulter durch unseren Tagungsraum führen ließen. Der Samstag stand unter dem Motto „Berufen – Begabt – Beherzt“. Mit der Referentin Annedore Beck erarbeiteten wir die Fragen: Wer oder was bewog mich zur Mitarbeit im Kirchengemeinderat? Was sind meine besonderen Fähigkeiten und Eigenschaften? Was liegt mir für unsere gemeinsame Arbeit und für unsere Kirchengemeinde besonders am Herzen?



Es war nicht immer ganz einfach, diese Fragen zu beantworten. Doch auch so kann man sich besser kennenlernen und es gab so manche überraschende Eigenschaft. Der „Interview-Spaziergang“, den man mit einem weniger bekannten Partner machen sollte, brachte so manche „Erleuchtung“. Wir stellten fest: es gibt in unserem Gremium vielfältige Begabungen aber bei unseren Wünschen für unsere Arbeit und unsere Kirchengemeinde auch viel Einigkeit.

Auch der „Austausch-Abend“ zeigte die gute Vertrauensbasis in unserer Gruppe, jeder konnte an diesem Abend persönliche Schwierigkeiten oder auch Freuden zur Sprache bringen, die wir dann in einer gemeinsamen Gebetsrunde in Gottes Hände legten – eine sehr schöne und wichtige Erfahrung.

Am Sonntag feierten wir gemeinsam Gottesdienst mit Abendmahl. Im Anschluß unterhielten wir uns über das Wochenende. Das Urteil über Verlauf und Inhalt dieser Klausur fiel deutlich positiv aus. Das Ziel uns näher zu kommen, um eine gute Basis gemeinsamer Arbeit zu finden, ist geglückt.

Originalton Pfr. Gebhardt: „Das gibt einen richtigen Energieschub – es ist nur die Frage, ob die Gemeinde uns so ertragen kann!“

Ulrike Zorn



Die neuen Mitglieder des Kirchengemeinderats

Meine Erwartungen und mein besonderes Anliegen

Für die nächsten sechs Jahre unserer gemeinsamen Arbeit im Kirchengemeinderat wünsche ich mir eine offene und konstruktive Auseinandersetzung mit allen anstehenden Aufgaben. Durch die Kraft der Gemeinsamkeit erhoffe ich mir ein beherztes Anpacken von Problemen und auch eine gemeinsame Lösung schwieriger Fragen.

Besonders wichtig für die Fleiner Kirchengemeinde sind für mich weiterhin ein breites Angebot von Gruppen und Kreisen, sowie von Begegnungsmöglichkeiten in unserer Kirche und im Gemeindehaus. Dabei wünsche ich mir, dass sich viele Menschen in der Gemeinschaft der Kirche wohlfühlen und am großen Bauwerk der christlichen Gemeinde mithelfen.

_____ Tassilo Wichelhaus

Nachdem ich in den letzten 20 Jahren vielerlei Aufgaben in der Kirchengemeinde und im CVJM wahrgenommen habe, freue ich mich sehr, dass Sie mich im November in den Kirchengemeinderat gewählt haben. Gemäß dem Motto unserer ersten Klausurtagung: berufen, begabt, beherzt, möchte ich meinen Auftrag annehmen und meine Gaben mit ganzem Herzen in die Arbeit dieses Gremiums einbringen.

Ich freue mich auf vielerlei Kontakte und Gespräche mit jungen und älteren Gemeindegliedern. Offen und aufmerksam möchte ich zuhören und mich für Ihre Anliegen einsetzen. Dabei vertraue ich darauf, dass Jesus Christus mir die nötige Weisheit und Besonnenheit schenkt, wenn schwierige Entscheidungen getroffen werden müssen,

vor allem beim Umbau des Gemeindehauses, damit sich dort alle Gruppen und Kreise wohlfühlen können.

Mit Hoffnung und Zuversicht möchte ich in den nächsten sechs Jahren meinen Dienst zum Wohle unserer Kirchengemeinde tun.

_____ Andrea Wacker

Als *Neuling* im Kirchengemeinderat bin ich gespannt auf die vielfältigen Aufgaben, die in den nächsten sechs Jahren zu bewältigen sind. Ich wünsche mir eine fruchtbare, konstruktive Zusammenarbeit im Team, einen fairen Meinungs austausch zu den bestehenden Sachthemen, sowie ausgewogene, maßvolle Entscheidungen.

Es ist mir wichtig, ein offenes Ohr zu haben für die Anregungen und Anliegen der Gemeindeglieder.

Ich wünsche mir, dass wir sowohl im Kirchengemeinderat als auch in der Gemeinde, Gottes Möglichkeiten und seinem Wirken Raum geben, dass Menschen zum Glauben ermutigt werden und unsere (Kirchen-)Gemeinde ein Ort wird, an dem alle Generationen willkommen sind und sich hier zu Hause fühlen.

_____ Ursula Wüstholtz

„Was erwarten Sie vom Kirchengemeinderat?“ wurde ich gefragt, und ich war etwas verduzt, weil ich hatte eher die Frage im Kopf: „Was erwartet der Kirchengemeinderat von mir und wie ist das, wenn man als *Neuer* in den Kirchengemeinderat kommt?“

Soll man da zuerst einmal nur zuhören und sich zurückhalten oder soll man gleich Position beziehen und kräftig mitmischen? Schließlich hat man ja einen *Wählerauftrag*. Ich denke, in einer Kirchengemeinde muss es nicht zugehen wie in der Politik. Pfarrer und Kirchengemeinderat leiten gemeinsam die

Gemeinde. Gemeinsam heißt für mich nicht alles abzunicken, sondern konstruktiv am gleichen Strang zu ziehen. Gemeinsam heißt für mich, für die Vielfalt und Unterschiedlichkeit Platz zu schaffen. Gemeinsam heißt für mich, sich ehrlich miteinander auseinander zu setzen.

Das alles fängt natürlich nicht erst mit einem *neuen* Kirchengemeinderat an. Da wurde vorher schon kräftig und gut gearbeitet. Ein Neuer hat aber die Chance alles einmal unter einem anderen Blickwinkel zu sehen und unwissend von der Vorgeschichte, andere Aspekte ins Spiel zu bringen. Der *Neue* ist zwar nicht betriebsblind, dafür vielleicht fach- und sachblind.

Wie aber kann man diese beiden Seiten als Ergänzung gut zueinander bringen?

Dazu eine kleine Geschichte: Man führte eine Gruppe von Menschen mit verbundenen Augen an einen Elefanten und fragte dann, was das sei, was sie da vor sich hätten. Die einen sagten, da seien vier große Säulen. Die andern sagten, da ist ein langer dicker Schlauch. Nein, sagten wieder andere, da sind zwei große Blätter, die sich bewegen. Wir stehen vor einer großen, rauen Wand, sagten wieder andere. Und so gerieten sie heftig in Streit. Beim Abnehmen der Binde sahen sie, dass sie alle Recht hatten. Sie hatten nur ihren kleinen Ausschnitt und nicht das Ganze wahrgenommen. Anlehnend an diese Geschichte möchte ich sagen, dass ich als *Neuer* meine Sichtweise in den Kirchengemeinderat einbringen will zum Wohl für das Ganze, das ich nicht überblicke.

Ich möchte meine Ohren und Augen zur Verfügung stellen, mich beteiligen und wo nötig auch anpacken. Ich möchte mithelfen, hier in Flein am Reich Gottes zu arbeiten.

_____ Reinhard Buyer

Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

Gospelkonzert

am Samstag, 15. März um 20 Uhr
in der St.-Veit-Kirche (siehe Seite 11)

Goldene Konfirmation

am Sonntag, 16. März um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Gemeindemittagstisch

am Sonntag, 16. März ab 11.30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus

Passionsandachten

am Montag, 17. März – Mittwoch, 19. März
jeweils um 20 Uhr in der St.-Veit-Kirche

Abendmahlsgottesdienst

am Gründonnerstag, 20. März um 20 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Karfreitagsgottesdienst

am 21. März um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche mit anschl. Abendmahl

Ostersonntag, 23. März

5.15 Uhr Osternachtsfeier
in der St.-Veit-Kirche
7 Uhr Auferstehungsfeier
auf dem Friedhof
8 Uhr Osterfrühstück
im Evang. Gemeindehaus
10 Uhr Familiengottesdienst mit
integrierter Abendmahlsfeier
in der St.-Veit-Kirche

Romreise der Kirchengemeinde

von Montag, 24. März – Sonntag, 30. März

Bezirkssynode

des Kirchenbezirks Heilbronn

von Freitag, 04. April – Samstag, 05. April
im Ev. Gemeindehaus Flein

Seniorenfrühlingsfest

am Sonntag, 06. April um 14.30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus

Kongress: Wachsende Kirche

vom 11. – 12. April
in der Liederhalle Stuttgart
(siehe Rückseite: Übrigen)

Konfirmation II

am Sonntag, 13. April um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Konfirmation I

am Sonntag, 20. April um 10 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

AHA-Gottesdienst

am Sonntag, 27. April um 10.30 Uhr
in der St.-Veit-Kirche mit Johannes Eissler,
Zeltpfarrer der Landeskirche

Christival in Bremen

vom 30. April – 04. Mai für junge Christen

Familienfreizeit in Unterjoch

vom 01. Mai – 04. Mai

Himmelfahrtsgottesdienst

am Donnerstag, 01. Mai um 10 Uhr
im Grünen auf dem Haigern

Andacht beim Trollinger Marathon

am Sonntag, 25. Mai um 8.45 Uhr
auf dem Rathausplatz

Die nächsten Taufsonntage:

- 23. März, 5.15 Uhr
- 06. April, 10 Uhr
- 04. Mai, 10 Uhr
- 01. Juni, 10 Uhr
- 20. Juli, 10 Uhr
- 03. August, 10 Uhr

Zum Mitfreuen und Mittragen

Getauft wurden:

02. Dezember
Ira Lucia
Tochter von Soran Obadovic und
Nicole Zimmermann-Obadovic,
Burgunderstr. 10

Rosa Sophie
Tochter von Mirko und Sabine Prenißl,
Falterstr. 55

25. Dezember
René
Sohn von Rüdiger und Antje Schulreich,
Falterstr. 42

06. Januar
Clara
Tochter von Gerd Reiner und
Bärbel Stähle-Reiner, Bildstr. 6

26. Januar
Levin Pascal und Martine Alicia Sophie
Kinder von Uwe und Tanja Rösch,
Buchernstr. 3

03. Februar
Julie
Tochter von Frank und Cordula Remmler,
Falterstr. 18

Kirchlich getraut wurden:

12. Januar 2008
Andreas und Nicole Wössner geb. Grüning,
Nordheimer Str. 2 in Weinsberg
(Rut 1,16)

Kirchlich bestattet wurden:

09. November
Elise Lydia Sauer geb. Kuder, 76 Jahre
Torstr. 30 in Murrhardt
(Ps 121)

16. November
Helmut Eugen Jäger, 83 Jahre
Paul-Fähnle-Str. 30
(Joh 6,37)

06. Dezember
Erich Gottlob Harst, 72 Jahre
Paul-Fähnle-Str. 19
(1. Tim 6,12)

20. Dezember
Renate Ingeburg Vogler geb. Luschert,
67 Jahre, Schillerstr. 10/1
(1. Kor 13,13)

28. Dezember
Karin Erika Astrid Freytag geb. Ennoff,
94 Jahre, Eichendorffweg 3
(Joh 8,12)

14. Januar
Jürgen Lutz, 60 Jahre
August-Lämmle-Str. 2
(Mt 11,28)

01. Februar
Heinz Reinhard Steubing, 77 Jahre
Innere Bergstr. 1
(1. Kor 13,13)

11. Februar
Elisabeth Eckle, 91 Jahre
Sontheimer Str. 37
(Lk 10,20)

Nachgefragt

– Reiner Scheerle –

Mit dieser Ausgabe eröffnen wir eine neue Rubrik in unserem „Blick“. Wir möchten Menschen aus unserer Gemeinde nach ihrem Glauben und Leben befragen und Ihnen vorstellen. Dabei sollen vor allem die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Blick sein. Unser neuer zweiter Vorsitzender im Kirchengemeinderat, Reiner Scheerle, hat sich als erster den Fragen von Oliver Zorn gestellt:



Was ist dir bei deiner Arbeit für die Gemeinde am Wichtigsten?

Jesus gab seinen Jüngern den Befehl, seine gute Botschaft allen Menschen weiterzugeben. Diese Aufgabe ist mir bei allem Tun in der Gemeinde und im Kirchengemeinderat am Wichtigsten. Alle Arbeit, auch die Nebensächlichkeiten sollen dieser großen Aufgabe dienen.

Was war dir im vergangenen Jahr am wichtigsten?

Das Zelt. Hier sind wir mit der guten Nachricht von Jesus zu den Menschen gegangen und haben viele erreicht. Alle Mitarbeiter haben hier in ganz unterschiedlichen Aufgaben zusammengearbeitet. Auch die Kooperation mit den verschiedenen Vereinen war eine klasse Sache. Hier haben wir Volkskirche gelebt!

Wie entspannst du dich von den beruflichen und ehrenamtlichen Aufgaben?

Indem ich abends, nach getaner Arbeit, gemütlich noch ein Gläschen Wein trinke.

Welche biblische Gestalt beeindruckt dich besonders?

Petrus ist für mich ein Vorbild. Er ist zwar immer wieder negativ aufgefallen, war oft sehr schnell im Reden, hat auch seinen Herrn verleugnet. Aber er hat gehandelt, er ist fast immer den Jüngern vorangegangen. Er hat gesagt was die anderen nur dachten. Das wünsche ich mir auch für unsere Gemeinde. Menschen, die nicht im Denken stecken bleiben, sondern auch den Mut haben etwas zu bewegen, auch wenn mal was daneben geht.

Welchen Lieblingsvers hast du in der Bibel?

Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. (Phil. 1,6)

Das ist mein Denkspruch von der Konfirmation. Seither begleitet er mich und gibt mir Zuversicht in Zeiten des Zweifels. Jesus trägt mich durch mein Leben durch. Er schenkt mir die Gewissheit des ewigen Lebens.

Welche Kirche fasziniert dich am meisten?

Es ist die kleine Kirche auf Hallig Hooge. Acht Monate lang war sie meine Heimatkirche. Sie ist eine „Recyclingkirche“ aus dem 17. Jahrhundert. Das Gestühl und die Kanzel stammen aus einer anderen Kirche, die wenige Jahre vor dem Bau unterging. Der offene Sand-/Muschelboden unter den Bänken ist für die Kinder eine nette Sache. Als bei einer Sturmflut im Jahr 1825 ein Kruzifix angespült wurde, fassten die Bewohner neuen Mut, um auf der Hallig zu bleiben: „Wenn Jesus zu uns kommt, können wir nicht gehen.“

Wie sieht die Kirche der Zukunft aus?

In einer Gesellschaft, wo es neben dem Christentum auch andere Religionen und Atheisten gibt, werden wir als Kirche immer deutlicher sagen müssen an was wir glauben. Unser Profil wird wieder deutlicher werden. Auch denke ich, werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter an Bedeutung gewinnen.

Was sollte sich in der Kirche ändern, welche Traditionen sind weiterhin wichtig?

Das Fundament der Kirche ist Jesus Christus. Wenn an ihm gerüttelt wird, fällt die ganze Kirche in sich zusammen. Als gute Tradition sehe ich den Gottesdienst am Sonntagvormittag.

Allzu sehr sind wir der Gefahr ausgeliefert, manche Traditionen zu konservieren. Das ist nicht gut. Wir brauchen den Mut, am Puls der Zeit zu sein, damit wir den Menschen heute das Evangelium bringen können. Da sich aber unsere Gesellschaft sehr schnell wandelt und es sehr unterschiedliche Erwartungen gibt, müssen wir hier ein sehr breites Spektrum, auch im Gottesdienst fahren.

Interview von Oliver Zorn



Herzliche Einladung zum Passions-Gospelkonzert

am Samstag, 15. März 2008
um 20 Uhr in der St.-Veit-Kirche

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende zur Deckung der Kosten wird gebeten.

Gruppe II



Konfirmation am 13. April 2008

Vorne: Juliane Glaser, Leonie Herzberg, Miriam Helbing, Kathrin Krimmer, Leonie Kretschmar, Lena Schwaß, Leonie Lesemann

Mitte: Simon Plieninger, Simon Wüstholtz, Oscar Silcher, Yannick Schanz, Patrick Faiss

Hinten: Anna Opitz, Ludwig Schäffer, Paul Württemberger, Marco Münzmay, Daniel Späth, Niklas Köher, Lukas Bauer (auf dem Bild fehlen: Lisa Beckh und Gianna Joris)

Gruppe I



Konfirmation am 20. April 2008

Vorne: Franziska Fischer, Sandra Graner, Anne Kohler, Gina Friedenauer, Jessica Burks

Mitte: Marvin Sanguinette, Philipp Wenninger, Katharina Leunig, Francesca Seiz, Jannik Trefz, Ann-Christin Harst, Lena Göltenbott, Claudia Brüning

Hinten: Jochen Waldheim, Mergim Rommel, Robert Schüler, Dominik Schwarz, Gabriel Götz, René Schulreich

Bibel

Distrikts- Bibelabende 2008

„Die Bergpredigt Jesu – Entwurf eines anderen Lebens?“

Die Seligpreisungen – göttliche Werbesprüche (Mt 5, 1-9)

Dienstag, 15. April in Horkheim Nussäckerstr. 10
mit Pfarrer Johannes Adolph und dem Posaunenchor Talheim

Das göttliche Gesetz – Wohltat oder Zwang?! (Mt 5, 17-26)

Donnerstag, 17. April in Ilsfeld Charlottenstr. 22
mit Pfarrer Wolfgang Altvater und dem Pauluschor Horkheim

Christsein – Leben in und aus der 'Stille'?! (Mt 6, 1-18)

Montag, 21. April in Flein Kellergasse 25
mit Pfarrer Arthur Stähler und der Kantorei Untergruppenbach

Von der Schwierigkeit, Prioritäten zu setzen (Mt 6, 19-34)

Mittwoch, 23. April in Untergruppenbach Ilsfelder Str. 1
mit Pfarrer Markus Schanz und dem Posaunenchor Ilsfeld

Suchst du noch, oder lebst du schon?

– Jesu Tipps für ein gelingendes Leben (Mt 7, 12-29)

Freitag, 25. April in Talheim Pfarrgasse 2
mit Pfarrer Rüdiger Jenö und dem Kirchenchor Flein

Beginn: 20 Uhr im jeweiligen Gemeindehaus



Gedanken einer „Reli“-Teilnehmerin

Religion für Erwachsene? Hört sich an wie Unterricht. Brauchen wir Erwachsene Unterricht und wie erwachsen sind wir? Ich war irritiert und das macht mich regelmäßig neugierig. Noch dazu das Thema: „Durch Krisen reifen“. Krisen, das sind Wende- und Scheidepunkte unterschiedlicher Art in unserem Leben. Sei es durch Krankheit, Trennungen von Menschen oder von Gewohntem, neue Lebensabschnitte. Wir tun uns damit schwer und es macht uns oft Angst, weil es Veränderung und Umdenken von uns verlangt. Weil es uns mit unbekanntem Seiten von uns und von Menschen um uns herum – vielleicht auch von Gott – konfrontiert. So auch beim Propheten Elia, dessen wechselhafter Lebensgeschichte diese vier Religionsabende im November vergangenen Jahres gewidmet waren. Auch Elia wurden viele Krisen zugemutet. Wechsel zwischen Hellem im Leben und ganz Dunklem. Dabei wurde im Kurs anhand von Bodenbildern mit Figuren, Symbolen und Farben regelrecht dargelegt, was haben die Gottes-Erfahrungen von Elia mit meinem ganz persönlichen Leben, mit meiner wie auch immer gearteten Krise zu tun? Wie ging Elia mit dunklen Erfahrungen um, mit dem Gefühl, von allen verlassen oder gar verfolgt zu sein? Keine Freunde mehr zu haben? Die nackte Angst zu spüren und sich am liebsten verkriechen zu wollen? Immer wieder wurden die Teilnehmer einfühlsam von dem sehr gut und engagiert vorbereiteten Team an das Thema geführt und vorsichtig mit sich selbst konfrontiert. Jedem selbst überlassend, wie weit er sich darauf einlassen wollte. Ein Bodenbild zeigt z.B. einen schwarzen Tunnel, auf der einen Seite liegen Samenkörner, Raupen, Blumenzwiebeln, auf der anderen Getreidehalme, Schmetterlinge und Tulpen. Dazwischen aber eben dieser angst-machende Tunnel! Wir lernten sinnbildlich, dass wir uns ohne Krisen nicht verändern, auch wenn sie Angst machen.

Die Abende waren untermalt mit Musik und Liedern, die Mut machten, wie „Nada te turbe – Nichts soll Dich ängsten“. Auch eine Pause gab es, wo man bei Tee und Selbstgebackenem ins Gespräch kommen konnte.

Insgesamt ein nachdenklich und Mut machender Kurs. Mut, auf GOTT immer wieder neu zu vertrauen. Mut, alle Wege mit IHM zu gehen, gerade die dunklen.

Dr. Ute Dauenhauer

ÜBRIGENS

Der nächste „Reli-Kurs“ nach dem „Willsbacher Modell“ ist in Vorbereitung!
Termine: Donnerstag 3.4. / 10.4. / 17.4. / 24.4.2008
um 19.30 Uhr im Pfarrhaussaal, Kirchgasse 13



EINBLICK in die MITARBEITERFREIZEIT

Mit ein wenig Verspätung kam am 15. Januar 2008 die 26-köpfige Fleiner Meute im Freizeitheim Breitenberg an. Nachdem wir uns zunächst im falschen Haus verirrt hatten, kamen wir schließlich doch an unser erhofftes Ziel.

Markus Schanz hatte mit seinen Versprechungen nicht übertrieben, das Haus hat allen sofort super gefallen. Vor allem der Ofen war heiß begehrt und wurde immer liebevoll mit genügend Holz versorgt.

Nach dem schon sehnsüchtig erwarteten Abendessen ging es mit dem actiongeladenen Programm los. Mit Spielen wie dem „Gordischen Knoten“, dem „Parlamentsspiel“ oder einem, auf Grund der wenig ausgeprägten Fähigkeiten der Teilnehmer missglückten Rhythmusspiel ging der Abend in die erste Runde. Es folgte eine Nachtwanderung. Nach dem Abendabschluss stand die restliche Nacht zur freien Verfügung. Die einzige Bedingung war laut Christof Gebhardt wie immer: schlafbare Nacht!

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen ging es gleich weiter mit dem Programm. Drei Stunden Bibelarbeit zum Thema Gebet, einschließlich einer halben Stunde kompletter Stille füllten unseren Vormittag. Anschließend gab es ein üppiges Mittagessen. Vor allem die Mousse à la Vanille mit heißen Himbeeren war sehr belebend. Mit einem Fußballspiel vergnügten sich die Jungs in der Pause bis zum nächsten Essen und ließen es sich dabei nicht nehmen, den anderen über ihre „lebensgefährlichen Verletzungen“ zu berichten.

Nach einer demokratischen Abstimmung kam es zum „Bedauern“ der jüngeren Teilnehmer zu keiner zweiten Wanderung am Nachmittag, sondern zu einem kreativen Geländespiel im Breitenberger Wald.

Abends ging es mit dem fast schon traditionell gewordenen „Heißen Stuhl“ weiter, bei dem unserem Kernteam alle Fragen gestellt wurden, die uns schon immer interessiert haben. Leider kam Christof Gebhardt nicht immer zum Antworten, da er infolge des sonst seltenen körperlichen Einsatzes beim Fußball von heftigen Hustenanfällen geplagt wurde. Der anschließenden Gebetsrunde, die geteilt war in Klage, Bitte und Lob, folgte der Casinoabend. Mit Anzug und Krawatte oder wahlweise Ballkleid und diversen neuen Frisuren ging es zum Pokern. Als gegen halb fünf endlich die Letzten im Bett waren, ging es nach einer sehr kurzen Nacht schon wieder mit einem Brunch weiter. Und auch wenn unsere Nachtschwärmer erst äußerst spät aus dem Bett krochen, waren alle pünktlich zum Gottesdienst fertig.

Am Ende gab es zur Erinnerung noch ein Gruppenfoto und danach ging es ans Packen, Aufräumen und Putzen.

Wir danken allen, die dabei waren und vor allem denen, die das alles organisiert und möglich gemacht haben für diese tolle Freizeit. Wir freuen uns schon auf eine weitere, spannende Freizeit mit euch im nächsten Jahr!



www.ekg-flein.de

Pfarramt I

Pfarrer Markus Schanz
Kirchgasse 13
Tel. 251956, Fax 580431
markus.schanz@ekg-flein.de

Pfarramt II

Pfarrer Christof Gebhardt
Theodor-Heuss-Str. 38
Tel. 575574, Fax 9191687
christof.gebhardt@ekg-flein.de

Diakonin

Ingrid Meider
Kirchgasse 13, Tel. 580432
ingrid.meider@ekg-flein.de

Pfarramtsekretärin

Brigitte Jenne
(Pfarramt Kirchgasse 13,
Di-Fr 8.30-11.30 Uhr)
Tel. 251956, Fax 580431
brigitte.jenne@ekg-flein.de

Mesnerin

Brigitte Lang
Erlachstr. 51, Tel. 255866
mesnerin@ekg-flein.de

Kirchenpflegerin

Nicole König
Bildstr. 75, Tel. 506676
kirchenpflege@ekg-flein.de

Bankverbindung

Volksbank Flein-Talheim
BLZ 620 626 43, Konto 60 768 002

ÜBRIGENS ...



Die württembergische Landeskirche veranstaltet am **11. und 12. April 2008** einen **Kongress Wachsende Kirche** im Kongresszentrum Liederhalle.

Unter den Themen

- Gott feiern und bezeugen,
- Glauben entdecken und vertiefen,
- Menschen einladen und begleiten,
- Gesellschaft verantworten und gestalten,
- Gemeinde entwickeln und leiten

sollen Mitarbeitende unserer Kirche inspiriert und ermutigt werden, Kirche nicht aus der Resignation über ihren Rückgang sondern im Vertrauen auf die Verheißungen Gottes zu gestalten. Eingeladen sind neben den neugewählten Kirchengemeinderätinnen und -räten alle, die das Anliegen teilen, „den Glauben und die Zuversicht in den Gemeinden und Einrichtungen unserer Landeskirche zu fördern“.

Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter www.wachsende-kirche.de

Auch aus unserer Gemeinde werden einige Menschen den Kongress besuchen. Sprechen Sie uns doch einfach an!

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Flein
Erscheint viermal im Jahr. Auflage 2.200

Redaktionsteam:

Pfr. Christof Gebhardt (V. i. S. d. P.),
Ursel Jenne, Ingrid Meider, Gisela Plappert,
Heinz Wörner, Thomas Wüstholtz, Oliver Zorn

Gestaltung: Steinmetz Werbeagentur, Flein

Druck: Scholz GmbH, Flein

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein